## Gießener Anzeiger vom 31.10.2015



Lichs Erster Stadtradt Bernd Fischer, Dirk Oßwald, Andrea Trippner vom Diakonischen Werk, Sebastian Kirchner, Christian Betz und Stephanie Hillgärtner (alle DRK Gießen) standen Rede und Antwort.

## "Keiner muss wegziehen, weil Flüchtlinge kommen"

INFORMATION Bürgerversammlung in Lich / Fragen und Antworten

Bürgerversammlung noch um rund 30 digt wurde, dass möglicherweise weite-200 Flüchtlingen schon um eine andere Hausnummer.

Möglichst schnell sollten die Men- Lich kommen." schen allerdings in anderen Unterkünften untergebracht werden.

der Licher Flüchtlingshilfe informierte Afghanistan, Soüber den "Offenen Treff" und das malia und Erit-"Sprachcafé". Solche und ähnliche An- rea. Es kämen gebote sollen, so Althoff, weiterhin an- keine Menschen geboten werden. Ein Bürger wollte wis- mehr aus dem sen, worum es sich bei den Notunter-Erstaufnahme seien. Es seien, antwortete Oßwald, Notunterkünfte des Landkreises Gießen, die als Puffer dienen. Die Flüchtlinge, die dorthin kämen, hätten bereits die Erstaufnahme hinter sich.

Weiter ging es um die Sicherheitsda. Nachts jedoch seien zwei Personen

LICH (atb). Während es zur letzten ter hätten nun bereits gekündigt. Oß- Linden die meisten Menschen nach 22 wald sagte, er wolle die Ängste nicht Uhr schon im Bett. Grundsätzlich je-Flüchtlinge ging und damals angekün- kleinreden. Man erlebe allerdings, dass doch könnten die Menschen kommen die Ängste am größten seien, wenn und gehen, wie sie wollen. Betz erntete re 50 Flüchtlinge nach Lich kommen man die Flüchtlinge noch nicht kenne. nicht nur Applaus. Eine Bürgerin meinsollten, ging es nun mit einer Zahl von Das Eis breche erfahrungsgemäß, te, er solle die Ängste der Bürger nicht wenn man feststelle, dass es sich In Lich entsteht eine Leichtbauhalle wald beruhigte: "Es muss keiner aus einer anderen Dame wiederum beauf dem alten Sportplatz Oberstadt. Lich wegziehen, weil Flüchtlinge nach grüßt.

Nina Althoff vom Koordinationsteam schen aus Syrien kämen, weiterhin aus gebe. Ein anderer rief gereizt dazwi-

» Das ist kein Knast «

Christian Betz

Balkan. 70 Prozent der Flüchtlinge seikünften handele, die keine Gemein- en Männer, 30 Prozent Frauen, teilweischaftsunterkünfte, aber auch keine se mit Kindern. Der Zugang zur Leichtbauhalle sei kontrolliert. Nicht jeder könne dort einfach hinein spazieren.

Stephanie Hillgärtner, pädagogische Leiterin des DRK für die ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuung, sprach von Maßnahmen wie etwa gemeinsamem Basteln mit Kindern, einer Begleitung maßnahmen. Tagsüber seien Personal zum Arzt. Solches und Ähnliches laufe zur Essensausgabe oder Sozialarbeiter gut in Linden. Weiterhin wurde nach der Erfahrung mit Nachtruhe in Linals Sicherheitspersonal unterwegs. Der den gefragt. Christian Betz vom DRK Frager ergänzte kritisch, dass er in der sagte: "Das ist kein Knast." Doch, so

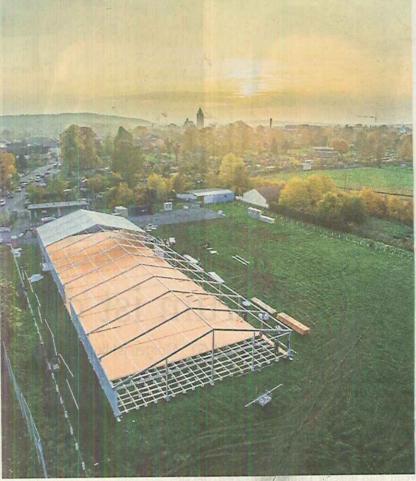
ins Lächerliche ziehen. Die direkten schließlich um Menschen handele. Oß- Worte des DRK-Mannes wurde von

Ein anderer Bürger wendete ein, dass Der Kreisbeigeordnete erklärte auf es schließlich in den Polizeistatistiken Nachfrage, dass überwiegend Men- keine besonders erhöhte Kriminalität

> schen, die Polizei dürfe doch gar nichts sagen. Oßwald betonte,

dass jeder ernst genommen werden solle. Erhöhte Kriminalität sei im Kreis nicht festzustellen. Er differenzierte, dass auch die Situation in der Erstaufnahme eine andere als in den Unterkünften sei. Zudem kämen natürlich nicht nur "Engel".

Eine Dame erklärte, sie lebe in der Nähe einer Flüchtlingsunterkunft und habe gute Erfahrungen gemacht. "Die Flüchtlinge wollen nur, dass man sie nicht ablehnt", sagte sie und bekam Applaus. Heiter war der Beitrag einer Österreicherin. Auch sie sei einmal Ausländerin gewesen, man habe es gar nicht bemerkt und alles sei gut gegan-



In der Leichtbauhalle auf dem Sportplatz werden die Flüchtlinge eine Unterkunft



In der Halle gehen die Arbeiten zügig voran

Foto: Schepp